

Kurzkommentierung zur PDS / ML

## **Der Name ist neu, die Ideen sind von gestern.**

**Die PDS ist die Partei der Ignoranz, der Illusionen und der politischen Isolation.**

### **1. Die Umbenennung der PDS zur „Linkspartei“ ist Etikettenschwindel**

Die PDS hat sich in „Die Linkspartei.PDS“ umbenannt. Dies ist nichts weiter als Etikettenschwindel, um Mitglieder der so genannten „Wahlalternative“ im Westen auf ihre Listenplätze zu locken. Aus der PDS wird die PDS / ML (mit Lafontaine). Der Vorteil für die PDS: sie kann ihre fast nur aus politischen Exoten bestehende Mitgliedschaft im Westen hinter den Kandidaten der „Wahlalternative“ verstecken. Aber am Ende gilt: PDS bleibt PDS.

- Es treten in allen Ländern Listen der PDS an
- Es gilt das Programm der PDS
- Die PDS bezahlt und lenkt den Wahlkampf.
- Die PDS erhält die staatlichen Mittel für die Wahl

### **2. Die PDS / ML ist eine Partei der Ignoranz und der Illusionen.**

Die PDS / ML pflegt einen Mythos: sie ist die einzige Alternative gegen das „Kartell der Neoliberalen“. Unterschiede zwischen SPD, Grünen, der Union und der FDP existieren für die PDS / ML nicht. Die grundsätzlichen Differenzen zwischen Bürgerversicherung und Kopfpauschale, zwischen Erhalt und Abbau von Arbeitnehmerrechten, zwischen einer Politik für Chancengleichheit und bildungspolitischer Kleinstaaterei will die PDS / ML nicht sehen.

Die PDS / ML tut so, als ob die Welt still steht. Wider besseres Wissen errichtet die Parteiführung Denkgebäude für ihre Mitglieder und Wähler, die mit der Realität nichts zu tun haben. Die Herausforderungen der Globalisierung, der Wissensgesellschaft und des demografischen Wandels existieren für die PDS nicht. Ihre Politik ist rein nationalstaatlich gedacht – so als könnte Deutschland sich aus der Weltwirtschaft und der Weltpolitik vollständig verabschieden. Diese Ignoranz vor den Veränderungen unserer Welt ist aber nicht links, sondern reaktionär.

### **3. Die PDS / ML sieht in massiven Steuererhöhungen den Schlüssel zu mehr Wohlstand und Arbeit.**

Die PDS will insgesamt 8 Steuern erhöhen bzw. neu auflegen: Vermögensteuer, Erbschaft- und Schenkungssteuer, Börsenumsatzsteuer, Körperschaftsteuer, Gemeindewirtschaftssteuer, Wertschöpfungssteuer, Spitzensteuersatz der Einkommensteuer anheben, Veräußerungsgewinne bei Wertpapieren und Immobilien besteuern.

### **Das Programm ist unsozial**

- Sparerfreibetrag und Arbeitnehmerpauschbetrag sollen gestrichen werden. Das sind aber wichtige steuerliche Vergünstigungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.
- Familien mit Kindern mit einem zu versteuernden Einkommen von 25.000 Euro zahlen 360 Euro mehr Steuern mit der PDS / ML als heute.
- Familien mit Kindern mit zu einem zu versteuernden Einkommen von 30.000 Euro zahlen 140 Euro mehr Steuern mit der PDS / ML als heute.

### **Das Programm ist wachstumsfeindlich**

- Die Anhebung des Spitzensteuersatzes trifft alle Personengesellschaften, d.h. für mehr als 90% aller Unternehmen in Deutschland werden die Steuern erhöht. Kleine und mittlere Unternehmen werden massiv belastet.
- Die Anhebung der Körperschaftsteuer auf 35% beraubt den Kapitalgesellschaften auf einen Schlag ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit.

### **Das Programm setzt die falschen Akzente**

- Das Kindergeld wird um rd. 100 Euro auf 250 Euro angehoben. Wichtiger wäre es aber, die Kinderbetreuung zu verbessern, damit die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet ist.

Insgesamt ist das Wahlprogramm in der Steuer- und Wirtschaftspolitik reine Realitätsverweigerung. Es spiegelt den Stand der 60er und 70er Jahre wieder, als die Bundesrepublik Deutschland eine vergleichsweise „geschlossene“ Volkswirtschaft darstellte

## **4. Die PDS / ML ist die Partei der außenpolitischen Isolation**

Die Außenpolitik der PDS / ML lässt sich in drei Punkten zusammenfassen: europapolitische Widersprüchlichkeit, sicherheitspolitische Verantwortungslosigkeit und außenpolitische Ahnungslosigkeit. Kurzum: sie will Deutschland isolieren.

- Die PDS hat die Europäische Verfassung im Ratifizierungsverfahren in Deutschland in Bundestag und Bundesrat abgelehnt. Dabei erfüllt die EU-Verfassung alle Anforderungen, die die PDS an „ein sich wandelndes Europa“ stellt: sie macht die EU demokratischer. Die Rechte des Europäischen Parlaments werden ausgeweitet und die nationalen Parlamente erhalten mehr Mitspracherechte im europäischen Gesetzgebungsverfahren.
- Verantwortliche deutsche Außen- und Sicherheitspolitik in Europa und der Welt, die auf den Schutz von Menschenrechten und die Schaffung von Frieden und Stabilität in Konfliktregionen gerichtet ist, ist mit der Linkspartei unmöglich. Die Reduzierung der Bundeswehr auf eine Personalstärke von 100.000 stellt die Bündnisfähigkeit Deutschlands in Frage und macht Friedenseinsätze, wie in Bosnien, dem Kosovo oder bei der Stabilisierung Afghanistans unmöglich. Die Schaffung von Stabilität und Frieden in Europas sicherheitspolitischen Umfeld durch die Bundeswehr führt zu innerer Sicherheit auch in Deutschland. Außerdem: wer solche Forderungen aufstellt, drückt sich davor, Deutschlands Verantwortung für Frieden und Stabilität in der Welt wahrzunehmen und verhindert, dass Deutschland einen Beitrag zur Fortentwicklung Europas zu einer außenpolitischen handlungsfähigen Friedensmacht in den internationalen Beziehungen leisten kann.

## Pressestimmen zum Parteitag der PDS, Berlin 17.07.2005

„PDS-Leitfiguren teilweise von vorgestern und die personell ungefestigte WASG: Wächst da zusammen, was zusammen gehört – oder klebt sich die Drei-Direktmandate-Partei einfach ein neues Etikett auf, um bei der Wahl abzusahnen?“ (Thüringische Landeszeitung, 17.07.05)

„Weil die PDS im Westen auch 15 Jahre nach ihrer Umbenennung ein Schmuttelkind geblieben ist, hat sie sich zur Verleugnung des Namens entschlossen. Oskar Lafontaine soll zwar dort kandidieren, wo PDS drin ist, aber nicht, wo PDS draufsteht.“ (Lausitzer Rundschau/Cottbus, 17.07.05)

„Der schöne neue Name ist das einzige Geschenk, das die PDS an den Partner WASG macht und machen wird, und selbst über dieses Zugeständnis stöhnt sie sehr. ... Die WASG ist nur Steigbügelhalter der PDS in den Bundestag. Einige ihrer karrieresüchtigsten Mitglieder werden auf dem PDS-Ticket in den Bundestag einfahren. Wie Oskar Lafontaine, der gesagt hat, er könne das Wahlprogramm der PDS voll unterschreiben. Das ist gut, schließlich muss er es vertreten. Ein Wahlprogramm der WASG nämlich gibt es nicht.“ (Financial Times Dt., 17.07.05)

„... richtig ist, dass eine klare Mehrheit der Wähler sie für ein Strohfuder hält. Zum einen weiß niemand, wie stabil das von zwei Egozentrikern geführte Bündnis sein wird. Zum anderen bietet die Linkspartei keinen seriösen Zukunftsentwurf. Sie kombiniert haltlose Versprechungen mit erwiesenermaßen untauglichen Rezepten.“ (General-Anzeiger, 17.07.05)

„Es ist eine Vision, und das heißt: Es gibt den Wunsch, etwas sehen zu wollen, was als greifbare Substanz so gar nicht existiert. ... Ihr Wahlprogramm gleicht einer Wundertüte, in die jeder Zu-kurz-Gekommene mal eben reingreifen darf.“ (Kölner Stadtanzeiger, 17.07.05)

„Gemeinsam ist dieser Koalition der Unzufriedenen vor allem eines: Sie wollen an die Macht. Mit dem aus der Babypause zurückgekehrten Oskar Lafontaine hat sich ein Mann an die Spitze der neuen Bewegung gesetzt, der genau dieses verkörpert ... Mit ihm kehrt nun ein gefährlicher Geist in Politik zurück, mit dem das soziale Klima deutlich schärfer wird.“ (Pforzheimer Zeitung, 17.07.05)

„Statt origineller Ideen und finanziell solider Rezepte klang auf dem PDS-Parteitag die sattsam bekannte Grundmelodie der SED-Nachfolger durch: Umverteilung um fast jeden Preis, Schüren von Ressentiments gegen, die Reichen und keinerlei Berücksichtigung der marktwirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten. Krasser kann rückwärts gewandte Politik kaum sein.“ (Neue Osnabrücker Zeitung, 17.07.05)

„Im Übrigen bleibt es in höchstem Maße beschämend, dass ausgerechnet ein ehemaliger SPD-Vorsitzender jetzt Honeckers Erben per Handschlag zu Reputation im Westen verhelfen will. Schließlich hatten gerade Sozialdemokraten in der früheren DDR unter schweren Menschenrechtsverletzungen zu leiden. ... Da dürfte es so manchem ehemaligen Bautzen-Häftling eiskalt den Rücken herunterlaufen.“ (Neue Osnabrücker Zeitung, 17.07.05)

„Das Wahlprogramm, das die PDS gestern verabschiedete, ist voll von leeren Verheißungen und marginen Worten. Man will das Beste, wie immer, aber das politische Rüstzeug liefern vor allem Proteste, Populismus und ideologische Selbstgewissheit. ... Gesellschaftliche Umwälzungen, auch wirtschaftliche Herausforderungen, ziehen immer ein Anwachsen der rechten und linken Ränder nach sich, weil Entwicklungsbrüche stets mit Härten verbunden sind. Wer aber fürchtet, unter die Verlierer zu geraten, hat leicht ein Ohr für Demagogen.“ (Stuttgarter Nachrichten, 17.07.05)

„‘Die Linkspartei’ mit ihrem schillernden Spitzenkandidaten-Duo Gysi und Lafontaine. Sie ist ein buntes Häufchen von Gestrigen und Vorgestrigen. Von Leuten, die die alte Bundesrepublik und die alte DDR nicht missen möchten. Von Enttäuschten und Besitzstandswahrern, die die veränderte Wirklichkeit ausblenden.“ (Neue Ruhr Zeitung/Essen, 17.07.05)